

IG Metall präsentiert beim 2. Fachhearing „Maschinenbau-Memorandum“

## Angebot zum Dialog



*Um Innovation und Beschäftigung in der Zukunftsbranche Maschinenbau zu erhalten, zu stärken und weiterzuentwickeln, hat die IG Metall ein „Memorandum“ vorgelegt. Erläutert wurde es vom geschäftsführenden Vorstandsmitglied Wolfgang Rhode anlässlich des 2. Fachhearings, das Anfang Oktober in Frankfurt/Main stattfand.*

Das „Memorandum“ beschäftigt sich mit drei Themen:

- **Maschinenbau – zentrale Stütze der Wirtschaft**
- **„Billiger-Strategien“ bringen den Maschinenbau nicht über die Krise**
- **Oberstes Ziel: keine Entlassungen**

Rhode erklärte beim 2. Fachhearing, das gemeinsam mit der Hans-Böckler-Stiftung veranstaltet wurde, die Branche leide unter einer „Nachfragekrise“: „Niemand behauptet ernsthaft, dass die derzeitige Lage auf schlechte Produkte oder gar zu hohe Arbeitskosten zurückgehen würde.“ Die Auftragsflaute wirke sich auch auf Liquidität und Eigenkapital aus. Das IG Metall-Vorstandsmitglied forderte die Banken auf, „ihrer volkswirtschaftlichen Funktion gerecht zu werden. Es kann nicht sein, dass Banken nur Kredite vergeben, wenn Entlassungen zugesichert werden. Das Gegenteil ist richtig.“

Trotz des Gegenwindes habe die Branche mittelfristig sehr gute Chancen. Dies gelte auch für den Export, erklärte Rhode. Er lenkte den Blick aber vor allem auf Deutschland, wo gewaltige gesellschaftliche Herausforderungen nur mit einem starken Maschinenbau gemeistert werden könnten. Der Metalller nannte unter anderem den Klimawandel. Außerdem müssten die Energie-

und Ressourceneffizienz gesteigert, moderne Netze aufgebaut und die Infrastruktur erneuert werden.

Personalabbau und Dumpingstrategien bezeichnete Wolfgang Rhode als „alte Rezepte, die in der Schublade bleiben sollten“. Die Branche solle auf Qualität und Innovation sowie auf eine kundenorientierte Produktvielfalt setzen. Und: „Es darf keine Entlassungen geben.“ Die Art, wie die Krise bekämpft werde, entscheide über das Gesicht der Branche im nächsten Aufschwung. Das „Memorandum“ versteht die IG Metall als ein Angebot an den Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau für einen Zukunftsdialog „Maschinenbau 2020“.

➤ Alle Dokumente zum Fachhearing unter [www.extranet.igmetall.de](http://www.extranet.igmetall.de)  
→ Branchen → Maschinenbau



Proteste gegen Banken und Politik in Esslingen (siehe Seite 3)

### Inhalt

Studien zum Werkzeugmaschinenbau und zur Antriebstechnik	2
Esslingen: Proteste gegen Banken und Politik	3
Wege aus der Krise	4

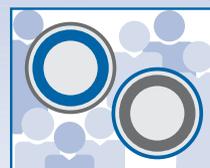
### IG Metall in Kürze

#### Dokumentation: 2. Fachhearing Maschinenbau

Vom 2. Fachhearing Maschinenbau ist eine 24-seitige Dokumentation erschienen. Sie enthält im Wortlaut das von der IG Metall vorgelegte „Memorandum Maschinenbau“. Außerdem werden alle Referate in Kurzform dokumentiert, dazu aussagekräftige Grafiken. Unter anderem geht es dabei um die von der Hans-Böckler-Stiftung geförderten Studien zur aktuellen Lage der Branchen Werkzeugmaschinenbau (IMU-Institut) und Antriebstechnik (SUSTAIN CONSULT). Außerdem stellen die IG Metall-Bezirke Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen ihre Konzepte vor, wie sie sich die Krisenbewältigung im Maschinenbau vorstellen.

➤ [bernd.lauenroth@igmetall.de](mailto:bernd.lauenroth@igmetall.de)

### MASCHINENBAU



**Menschen setzen Maßstäbe**

➤ [www.extranet.igmetall.de](http://www.extranet.igmetall.de)  
→ Branchen  
→ Maschinenbau

## „Nachgehakt im Betrieb“

Aktuell ist auf einer Fläche von 35 000 m<sup>2</sup> ein Entwicklungszentrum eingeweiht worden, in dem 800 Ingenieure, Techniker, aber auch Facharbeiter tätig sind. Das Unternehmen investiert in Innovationen. Es will in der Krise mit neuen Produkten punkten.

Nachdem TRUMPF seinen Umsatz zuletzt jährlich durchschnittlich um 15 Prozent erhöht und auch die Beschäftigtenzahl gesteigert hat, ist die Lage jetzt sehr ernst. Beim Auftragseingang und Umsatz ist ein starker Rückgang zu verzeichnen. Im Rahmen des Bündnisses für Arbeit sind Kurzarbeit und Qualifizierung mit dem Betriebsrat vereinbart worden. Es gibt eine richtige Qualifizierungsoffensive für die Zukunft. Auf dem Programm stehen 1100 Seminare, Exkursionen, Hospitationen usw., die größtenteils von der Bundesagentur für Arbeit anerkannt wurden. Die Maßnahmen sind gegenüber früheren Zeiten verdreifacht worden. Es handelt sich um verbindliche Qualifizierungen, die auch gut ausgebildeten Ingenieuren angeboten werden. Die Mitarbeiter dürfen nicht zu Hause bleiben.

Wir begrüßen das neue Produktionssystem SYNCHRO, mit dem wir von Toyota gelernt haben. Die Gruppenarbeit, die wir schon vorher hatten, haben wir sinnvoll mit SYNCHRO verbunden. Die Facharbeiterqualifikationen konnte der Betriebsrat erhalten, mit entsprechender Entlohnung. Insbesondere wurden die Mitarbeiter von Anfang an beteiligt. TRUMPF ist dadurch produktiver und unter dem Strich wettbewerbsfähiger geworden. Wir stehen jetzt in der Krise besser da.

**Elmar Dannecker, Betriebsratsvorsitzender bei Trumpf, Ditzingen**

## Werkzeugmaschinenbau

### *Dramatische Lage*

Zwischen Juli und Oktober 2009 hat das IMU-Institut Stuttgart für eine Studie der Hans-Böckler-Stiftung in zehn Unternehmen des Werkzeugmaschinenbaus Betriebsräte, aber auch Geschäftsführungen, über die wirtschaftliche Situation befragt. „Die Lage gilt allgemein als dramatisch“, sagte Jürgen Dispan. Der Auftragseingang sei nach Jahren des Booms bereits seit dem zweiten Quartal 2008 zurückgegangen. Er liege im ersten Halbjahr 2009 um 67 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Die Hersteller von Standardmaschinen seien deutlich schneller getroffen worden als die Sondermaschinenhersteller mit ihren zum Teil höheren Durchlaufzeiten. „Je stärker die Unternehmen von der Automobilindustrie abhängig sind, desto schärfer wurden sie von der Krise erfasst“, betonte Dispan beim 2. Fachhearing Maschinenbau.

Nicht nur die Neumaschinen seien vom Einbruch betroffen, sondern auch Service und Instandhaltung. In früheren zyklischen Abschwüngen sei das Servicegeschäft um maximal fünf bis zehn Prozent zurückgegangen. „In der aktuellen Krise ist ein Rückgang von 20 bis 30 Prozent zu verzeichnen“, erklärte der IMU-Mitarbeiter. Bei manchen habe sich dieses „Standbein“ sogar halbiert. Der tiefe Fall bei Aufträgen und Umsätzen habe sich bisher auf die Arbeitsplätze weniger stark ausgewirkt. Der Höchststand wurde im Oktober 2008 mit rund 73 500 Beschäftigten im Werkzeugmaschinenbau für die Metallbearbeitung erreicht, seither sind 3 000 Stellen abgebaut worden. „Die Stammebelegschaften werden in den meisten Betrieben länger gehalten als in früheren Krisen“, sagte Dispan. Zu befürchten sei aber auch hier ein Abbau.

## Antriebstechnik

### *Im Strudel der Weltwirtschaftskrise*

Für eine Studie der Hans-Böckler-Stiftung hat sich SUSTAIN CONSULT mit der aktuellen wirtschaftlichen Lage der Branche Antriebstechnik auseinandergesetzt. Wichtigstes Fazit: Die extrem Export orientierte Branche kann der weltweiten Wirtschaftskrise nicht ausweichen.

„Die Antriebstechnik ist international außerordentlich wettbewerbsfähig. Die direkte Exportquote liegt bei 70 Prozent. Rechnet man die indirekten Exporte über Kunden hinzu, liegt sie sogar bei rund 90 Prozent“, sagte Thomas Gebauer, SUSTAIN CONSULT, beim 2. Fachhearing. Deutschland sei dominierender Weltmarktführer mit einem Anteil von 26 Prozent, gefolgt von Japan und Italien.

„Die Umsätze der deutschen Antriebstechnik sind seit 1998 kontinuierlich gestiegen. Sie haben sich seitdem mehr als verdoppelt (plus 113 Prozent)“, berichtete Gebauer. In der aktuellen Krise seien die Aufträge in bislang unbekanntem Ausmaß eingebrochen. Der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau weist die Branche als eine derjenigen aus, die mit über 50 Prozent am stärksten betroffen sind. Und zur Jahresmitte liegen die Auftragseingänge auch in größeren Unternehmen teilweise bei 35 Prozent des Vorjahresniveaus. „Bis 2005 lag die Zahl der Arbeitsplätze stabil bei etwa 76 000. Seit 2006 gab es einen kräftigen Anstieg um 12 600 auf 89 200 Beschäftigte (plus 16 Prozent). Mit Krisenbeginn seien im Personalbereich zunächst Arbeitszeitkonten reduziert, dann Leiharbeitnehmer abgebaut sowie befristete Arbeitsverhältnisse beendet worden. Seit Anfang 2009 sei vielfach Kurzarbeit eingeführt worden. Und seit dem Sommer werde zunehmend davon berichtet, dass Stamarbeitskräfte abgebaut werden.“

## Fräs- und Drehmaschinenhersteller

### Proteste gegen Banken und Politik in Esslingen

Mehrfach haben sich in den letzten Wochen Hunderte Beschäftigte von Index-Traub und Heller aus Esslingen zu Protestaktionen versammelt. Ihr Ziel war unter anderem die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW). „Unternehmensfeindliche Kreditbedingungen zwingen immer mehr Firmen in die Knie. Die LBBW und Ministerpräsident Günter Oettinger kennen die Probleme, handeln jedoch nicht, obwohl wir Lösungsvorschläge unterbreitet haben“, sagt Sieghard Bender, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Esslingen. Heller registriert – wie die gesamte



Branche – einen Auftragseinbruch von über 70 Prozent. Ein massiver Personalabbau ist in der Diskussion. Bei der Index-Traub-Gruppe, dem größten europäischen Drehmaschinenhersteller, sind fast 1 000 Arbeitsplätze bedroht – das ist die halbe Belegschaft.

## Solarindustrie

### Sittenwidrige Löhne im Osten

Zum ersten Branchenseminar der IG Metall trafen sich Betriebsräte der Solarindustrie Mitte Oktober in Hannover. „Es war für uns außerordentlich nützlich, dass wir untereinander Zahlen zur Beschäftigungssituation – zur Kurzarbeit, zu Leiharbeitnehmern und zu Zeitverträgen – austauschen konnten“, sagt Erika Wagner, Betriebsratsvorsitzende der Solar Fabrik Freiburg. Die weitere Vernetzung sei wichtig, um an „echte Fakten“ heranzukommen und um sich gegenseitig unterstützen zu können. Für die Branche sei entscheidend, wie die neue Bundesregierung mit der Einspeisevergütung umgehe. Christian Kostyra, Betriebsratsvorsitzender bei Solibro (Dessau), fand beim Seminar die Tarifdiskussionen interessant: „Wir brauchen einen Branchentarifvertrag. Denn im Osten werden sittenwidrige Löhne gezahlt. Wovon sollen die Leute leben, wenn sie arbeitslos werden – oder wenn sie in die Altersarmut rutschen?“

► [martina.winkelmann@igmetall.de](mailto:martina.winkelmann@igmetall.de)

## Automations- und Robotertechnik

### „Geballte Branchenpräsenz“ beim IG Metall-Seminar

Die wirtschaftliche Situation der Robotik-Branche sowie Technologielinien, Produkte und Dienstleistungen der Zukunft standen im Mittelpunkt eines zweitägigen Seminars, das Mitte Oktober in Düsseldorf stattfand. Dazu hatte die IG Metall Betriebsräte eingeladen. „Auf eine solch geballte Branchenpräsenz trifft man sonst nirgendwo. Der gemeinsame Erfahrungsaustausch war außerordentlich gut“, sagt Roland Rudert, Betriebsratsvorsitzender bei Reis Robotics in Obernburg bei Aschaffenburg. Nützlich für ihn war das Referat eines Vertreters der Bundesagentur für Arbeit zur „Qualifizierung während der Kurzarbeit“. Rudert fand auch den Vortrag von Bernd Tibken, Professor am Institut für Robotik der Gesamthochschule Wuppertal, interessant. „Das hat zwar für das momentane Geschäft nichts gebracht. Aber wir müssen als Betriebsräte längerfristige Perspektiven ins Blickfeld rücken.“

► [martina.winkelmann@igmetall.de](mailto:martina.winkelmann@igmetall.de)

## „Nachgehakt im Betrieb“

Eickhoff war ursprünglich ein reiner Bergbauzulieferer, der sich mit der Windkraft ein zweites Standbein geschaffen hat. Am Standort Bochum sind zurzeit rund 1 000 Mitarbeiter beschäftigt. Die Auslastung bei der Windkraft ist gut. Für den Bergbau fehlen dagegen noch Aufträge. Aber Bochum kann auch im nächsten Jahr die Beschäftigung noch halten.

**Heinrich Denniger, Betriebsratsvorsitzender bei Eickhoff Maschinenfabrik, Bochum**

Ein deutliches Wachstum war bei Claas in den letzten Jahren an der Tagesordnung. Aber nun gibt es seit ein bis zwei Monaten auch Kurzarbeit. Der Auftragsrückgang bewegt sich – je nach Betrachtungszeitraum – zwischen 25 und 30 Prozent. Für die Jahre 2010 bis 2012 wird eine Stagnation auf dem jetzigen Niveau befürchtet. Damit ist auch von weiterer Kurzarbeit auszugehen, die aber mit Qualifizierung verknüpft wird.

**Heiner Strotjohann, Gesamtbetriebsratsvorsitzender bei Claas**

Maschinen, um Kühe, Schafe, Ziegen oder Pferde zu melken, gehören zur Produktpalette des Unternehmens. Doch der Milchpreis fällt immer weiter. Darunter leiden die Bauern, gerade die Kleinbetriebe. Sie halten sich mit größeren Investitionen zurück. Was Brüssel macht, ist für unsere Branche nicht o.k. GEA ist im Bereich Landtechnik stark von dieser Entwicklung betroffen. Der Blick in das Jahr 2010 ist pessimistisch. Maßnahmen wie Kurzarbeit, Einstellungsstopp, Auslaufen von befristeten Arbeitsverträgen und das Angebot, in eine Transfergesellschaft zu wechseln, werden mit der Unternehmensleitung verhandelt.

**Heinz Göersmeier, Betriebsratsvorsitzender der GEA WestfaliaSurge, Bönen**

## Dies & Das

### ► Innovative Arbeitspolitik im Maschinenbau?

Eine aktuelle Studie im Auftrag der Hans-Böckler-Stiftung und der IG Metall stellt vorhandene Forschungsansätze dar und systematisiert sie im Hinblick auf Formen innovativer Arbeitspolitik im Maschinenbau. Sie bietet eine Grundlage, um offene Forschungsfragen zu beantworten, die die Produktionsarbeit in der



Branche betreffen. Erarbeitet wurde die Studie von Hartmut Hirsch-Kreinsen, von der Technischen Universität Dortmund.

Was innovative Arbeitspolitik im Maschinenbau angeht, ist die Situation unklar, wenn nicht widersprüchlich. Einerseits ist ein arbeitspolitisches Rollback und eine Dequalifizierung durch Standardisierung (Neuaufgabe des „Taylorismus“) festzustellen. Andererseits bieten sich Chancen für weitreichende Mitgestaltung und kontinuierliche Qualifizierung.

Fazit bleibt, dass es im Maschinenbau keinen durchgreifenden Wandel der Arbeit gegeben hat. Man muss von Wegen einer konservativen Arbeitsgestaltung sprechen. Dabei sind die Beschäftigungs- und Arbeitsstrukturen im Maschinenbau – im Vergleich zu anderen Branchen – von einem überdurchschnittlichen Qualifikationsniveau geprägt.

► [www.extranet.igmetall.de](http://www.extranet.igmetall.de)

→ Branchen → Maschinenbau

### Impressum

Herausgeber: IG Metall Vorstand, Wolfgang Rhode, Wilhelm-Leuschner-Str. 79, 60329 Frankfurt/Main  
 Redaktion: Reinhard Hahn, Bernd Lauenroth, Funktionsbereich Handwerk/Betriebspolitik KMU/Maschinenbau  
 Text und Layout: WAHLE & WOLF, 56479 Elsoff  
 Druck: apm AG, Darmstadt  
 Produkt-Nr.: 14546-24851  
 E-Mail: [maschinenbau@igmetall.de](mailto:maschinenbau@igmetall.de)

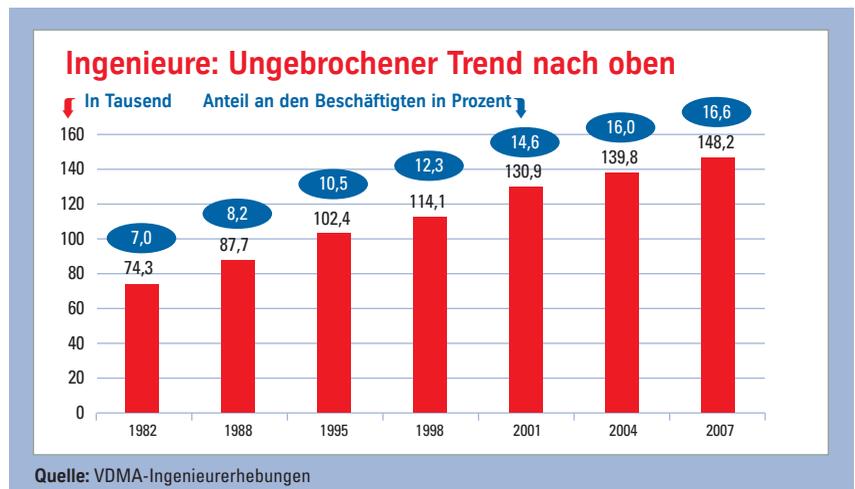
## 2. Fachhearing Maschinenbau

# Wege aus der Krise

**Die Weltwirtschaftskrise hat den deutschen Maschinenbau hart erwischt. Auftragseingänge und Umsätze brechen ein. Aber es gibt Wege aus der Krise. Beim 2. Fachhearing der Hans-Böckler-Stiftung und der IG Metall wurden Analysen und Perspektiven diskutiert.**

„Der deutsche Maschinenbau ist sehr stark in der globalen Wirtschaft verankert. Deshalb wurde diese entscheidende, aber auch konjunkturrempfindliche Stütze des Exportweltmeisters von der Weltwirtschaftskrise besonders hart getroffen“, erklärte Ulrich Eckelmann, Wirtschaftsexperte beim IG Metall-Vorstand. Die Beschäftigungslage sei deshalb äußerst angespannt. Weit über 100 000 Arbeitsplätze seien akut gefährdet. „Sie werden in den Betrieben noch gehalten, weil man hofft, dass die Maschinenbaukonjunktur bald wieder anspringt“, so Eckelmann.

Nach Ansicht des Hauptgeschäftsführers des Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbau, Hannes Hesse, ist der Maschinenbau „fit für Innovationen. Die Krise wird gehen, aber die Megathemen – Energie und Umwelt – werden bleiben.“ Davon könne die Branche mit ihrem Know-how profitieren. Hesse sprach von einem „breiten Innovations-Input – zum Beispiel von Engineering-Teams, in denen Konstrukteure und Facharbeiter kooperieren, die im Dialog mit Kunden stehen“. Er verwies auch auf die ständig steigende Zahl von Ingenieuren, die in der Branche beschäftigt werden (siehe Grafik).



„Besser-statt-billiger“-Strategien seien der Dreh- und Angelpunkt, um die Krise im Maschinenbau zu bewältigen und Arbeitsplätze zu erhalten, sagte Wolfgang Nettelstroth von der IG Metall-Bezirksleitung Nordrhein-Westfalen. Eine Betriebsräteumfrage im September habe gezeigt, dass die Unternehmen die Krise erfolgreicher meistern, die die Arbeitnehmervertreter an den Zukunftsplänen aktiv mitwirken lassen.

Frank Iwer, Bezirksleitung der IG Metall Baden-Württemberg, meint, dass die „betriebliche Beschäftigungssicherung noch trägt. Aber sie wird brüchiger.“ Iwer vermisst eine „strategische Antwort aus Europa, um die Kernsubstanz des Maschinenbaus zu sichern“. Japan habe die Branche zur Schlüsselindustrie Nr. 1 erkoren – nicht die Autoindustrie. Und chinesische Staatsfonds stünden bereit, um in Industrienationen aus Insolvenzen heraus Know-how und Patente aufzukaufen.